

Seine Werke sind erfüllt von kampftroher und sieghafter Stimmung. Seine Stoffe entnimmt er deshalb gern dem Alten Testament. Während Bach nur dem religiösen Empfinden unmittelbaren Ausdruck verleihen will, spricht aus Händels Werken klassische umfassende Geistesbildung, Vorliebe für Formenschönheit. Seine Hauptwerke: Messias, Samson, Debora. Von seinem 25. Jahre an lebte er in England.

Kapitel XVI. Der Kampf um das österreichische Erbe.

§ 1. Die pragmatische Sanktion von 1713.

Das habsburgische Haus starb mit Karl VI. in direkter männlicher Erbfolge aus. Kaiser Josef I. hatte diesen Fall vorgezogen und in seinem Testament seine Töchter und deren Erben zur Nachfolge bestimmt. Nun aber hatte Karl selbst Töchter, und er sah deshalb nicht ein, weshalb die Töchter seines Bruders bevorzugt sein sollten. Er brachte seine beiden Nichten (Maria Josepha, vermählt mit August III. von Sachsen und Maria Amalia, vermählt mit Karl Albrecht von Bayern) zum Verzicht auf ihre Erbansprüche und setzte seine eigenen Töchter, Maria Theresia und Maria Anna, zu Erben ein. Zunächst sollte natürlich die ältere, Maria Theresia, folgen. Diese Erbfolge sollte nun allgemeine Zustimmung finden. Deshalb bewog der Kaiser zuerst die österreichischen, böhmischen und ungarischen Stände zur Anerkennung. Man nannte diese Erbfolge „pragmatische Sanktion“^{*)} weil sie gesetzlich für immer gelten sollte.

Karl VI.
(1711—1740)

Wie aber würde sich das übrige Europa zu dieser Angelegenheit stellen? Am schnellsten gelang es dem Kaiser, Spanien auf seine Seite zu bringen. Die Königin Elisabeth von Spanien (Philipp's V. Gemahlin) wünschte für ihre zwei Söhne zwei habsburgische Prinzessinnen. Die beiden Häuser Bourbon und Habsburg, die noch vor kurzem so erbittert einander bekämpft hatten, einigten sich. Außerdem bat Spanien um Österreichs Hilfe gegen England, von dem es Gibraltar haben wollte. Mit den Seestaaten kam jedoch keine Einigung zustande. Im Gegenteil. England war eifersüchtig auf des Kaisers ostindische Kompagnie, die er in seinen österreichischen Niederlanden gegründet hatte. Da Spanien und Frankreich in Feindschaft waren, so trat Frankreich auch dem Kaiser entgegen. Die deutschen Fürsten gewannen der Kaiser schließlich alle. Nur gerade mit Preußen stand die Sache faul. Friedrich Wilhelms Lieblingsplan war, aus der Fäulnis-Olevischen Erbschaft noch Berg und Jülich zu erhalten. Der Kaiser hatte ihm schließlich Berg und Ravenstein zugesagt, wenn das Haus Pfalz-Sulzbach ausgestorben sei. Dafür war der preussische König der pragmatischen Sanktion beigetreten. Doch heimlich hatte Karl VI. dasselbe Versprechen der Gegenpartei gegeben.

Friedrich
Wilhelm I.
und die prag-
matische
Sanktion.

^{*)} Pragmatisch von pragma (πράγμα) = Sache, und Sanktion von sanctus = heilig.